



Die beiden Marktschellenberger Josef und Stefan Koll mit ihrem ausfahrbaren Kran, der in der Antarktis gute Dienste erweist.



Plumpsko Marke Eigenbau. Zustieg per Leiter.

Schuhplattler im Land der Pinguine

Berchtesgadener Firma Meisl auf der anderen Seite der Welt: Die Arbeiten an der Antarktis-Forschungsstation am Südpol gehen gut voran



Abreisetag: Das Material wird von Marktschellenberg aus in Containern abtransportiert. Wochen später kommt es erst in der Antarktis an. (Repros: Pfeiffer)

Berchtesgaden – Es ist ein Auftrag, den man nicht jeden Tag erhält. Die deutsche Bundesregierung lässt Teile der Antarktisstation Gondwana von Grund auf neu bauen – für einen Millionenbetrag. Die Berchtesgadener Firma Meisl hat den Zuschlag erhalten. Seit mehreren Wochen befindet sich ein Expertenteam der Spezialisten für erneuerbare Energien auf der anderen Seite der Erde. Tagebuch eines Trips zu einem Arbeitsplatz mit Seltenheitsgarantie.

11. Dezember 2015: Nach monatelangen Vorbereitungen und einem erfolgreichen Probeaufbau der technischen Einrichtungen für die deutsche Forschungsstation Gondwana ist es nun soweit. Wir beginnen unsere Reise. Per Flugzeug geht es von München nach San Francisco. Und von dort soll es weiter nach Neuseeland gehen. Da das Transportschiff, die »Italica«, die uns weiter zum Einsatzort transportieren wird, einen Tag Verspätung hat, herrscht keine Eile. Übrigens sind wir schon ganz gespannt auf Neuseeland: 27 Grad Celsius. In der Antarktis wird es deutlich kühler zugehen.

12. Dezember: Alle Beteiligten sind nun nach Christchurch in Neuseeland unterwegs. Dort haben wir strahlenden Sonnenschein, wir sind schon seit 5 Uhr aktiv. Die Unterkunft ist schön. Heute werden wir ein bisschen die Stadt erkunden und einkaufen gehen. Die »Italica« ist noch nicht da, Abfahrt ist erst am 16. Dezember.

14. bis 15. Dezember: Die letzten zwei Tage in Christchurch waren schön, wir haben

einiges unternommen. Am Montag waren wir vormittags im »Antarctic Center«, eine ART »Haus der Berge« für die Antarktis. Wir haben zum ersten Mal Pinguine gesehen, außerdem gab es eine Schneesturmsimulation und eine Fahrt mit dem Hagglund. Am Nachmittag haben wir uns die Altstadt von Christchurch angeschaut beziehungsweise das, was davon nach dem großen Erdbeben übrig ist. Die Innenstadt ist eine einzige große Baustelle, quasi alle Gebäude wurden abgetragen oder sind einsturzgefährdet. Die Kathedrale wird vermutlich komplett abgerissen, sieht richtig schlimm aus. Es scheint, als hätte tatsächlich nur die historische Straßenbahn überlebt. Gestern haben wir noch die letzten Dinge eingekauft, die wir ab morgen nicht mehr so einfach bekommen: von der Handcreme bis zu Gummibärchen.

16. Dezember: Endlich ist es soweit, um 10 Uhr holt uns ein Bus ab und bringt uns nach Lyttelton auf die »Italica«. Im Idealfall sind wir zum Mittagessen schon auf dem Schiff.

19. Dezember: Das Team ist nun auf hoher See. Auf zur Terra-Nova-Bucht in der Antarktis. Mit an Bord ist ein deutscher Arzt, der nun einen Erste-Hilfe-Intensivkurs für unser Team durchführt. An Bord sind auch die Wissenschaftler für die elfte Deutsche Nord-Victoria-Land-Expedition in die Antarktis (Ganovex XI).

21. Dezember: Das Forschungsteam ist seekrank. Unser Team aus Berchtesgaden ist bisher verschont geblieben,

Gott sei Dank. Nun scheint die See aber wieder ruhiger zu sein, jedoch gibt es in diesem Jahr sehr viel Packeis. Das Team konnte bereits einen Maschinenraum der »Italica« besichtigen und einer Seenotübung beiwohnen. Haben den südlichen Polarkreis im Übrigen bald erreicht, fahren aktuell Richtung Osten, um einen Bereich mit sehr dickem Packeis zu umfahren. Heute ist es windstill und sonnig an Deck. Viele Wale, Albatrosse und Sturmvögel befinden sich rund um das Schiff.

24. Dezember: Nachdem wir zwischenzeitlich die Meldung erhalten hatten, dass aufgrund des vielen Packeises ein großer Umweg für die »Italica« zu fahren ist, hat die Mannschaft wieder direkten Kurs auf die Terra-Nova-Bucht eingeschlagen. Laut Satellitenbild konnten wir in der letzten Nacht bereits das dickste Eis durchfahren. Unser Teammitglied Alex ist ein »Christkind« und hat heute gleich doppelten Grund zu feiern. Das Team hat ihm bereits beim Frühstück zum Geburtstag gratuliert. Teammitglied Franz spielte auf der Steirischen, was vor allem bei den Italienern sehr gut ankam. Höhepunkt des Abends war aber zweifellos, als Markus zu platteln begonnen hat. In Trainingshose und mit Daunenhausschuhen. Heute sahen wir übrigens zum ersten Mal Seeleoparden auf einer Eisscholle neben dem Schiff.

25. Dezember: Gegen Mitternacht blieben wir zum ersten Mal im Eis stecken. Die Schollen wurden immer größer und

dicker, aber die »Italica« kämpfte sich immer wieder durch. Auch Eisberge und kleine Adeliepinguine sieht man jetzt immer öfter. Das Eis ist zwar nach wie vor lockerer als gestern, dafür aber um ein Vielfaches stärker. Wir mussten mehrere Zickzackausweichmanöver starten – auf gut Glück, denn der Nebel war dicht, es gab fast keine Sicht.

27. Dezember: Die »Italica« hat den Bereich mit dem dicken Packeis durchbrochen und kommt nun schneller voran. In rund zwei Tagen ist es soweit. Unser Team erreicht die Antarktisstation.

29. Dezember: Wir sind angekommen, liegen mit dem Bug an der Eiskante. Gestern sind wir im dicken Packeisgürtel vor der Terra-Nova-Bucht fünfmal stecken geblieben, es war teils kritisch, wieder rauszukommen. In der Nacht hat es die »Italica« ganz im Süden der Bucht dann geschafft, durch das Eis zu kommen. Ab morgen schlafen wir alle in Gondwana, unserem Ziel der langen Reise.

2. Januar 2016: Bei strahlendem Sonnenschein sind die »Polarlogistiker« nun voll im

Einsatz. Nachdem das Team die letzten Tage fast durchgearbeitet hat, sind nun das Material und die Werkzeuge bei der Gondwana-Station angekommen. Momentan sind keine weiteren Hubschrauberflüge notwendig und es kann in Ruhe gearbeitet werden. Außer den Pinguinen, die das angelegene Material ständig inspizieren, und den Skuas, sind wir nun allein. Das Küchenzelt ist aufgebaut und die Köchin hat die Mannschaftsversorgung gut im Griff. Auch alle Teammitglieder haben jeweils ein eigenes Zelt bezogen. Das Baustellen-Stromversorgungs-Provisorium läuft seit zwei Tagen, und auch die UV-Anlage für die Trinkwasserversorgung ist bereits montiert. Das Wetter ist strahlend schön. Bei Windstille liegt die Temperatur sogar über 0 Grad. Somit ist es bei uns momentan wärmer als in Berchtesgaden. Auf dem Sanitärcontainer-Grundrahmen, den wir bereits errichtet haben, wurden nun die Bleche montiert, um den Container auf dem bereits eingeebneten Gelände zu versetzen. Danach werden die Anker in den kompakten Fels gebohrt, bevor die Fundamente betoniert werden können.

Gleichzeitig wird in den Stationscontainern bereits an der Sanitär- und Elektroanlage gearbeitet. Dabei soll auch die Antenne für eine E-Mail-Verbindung montiert werden.

4. Januar: Die Hälfte der Anker ist gebohrt, die Umbauarbeiten in der Station sind weiterhin in vollem Gang. Da das Forschungsteam weiter in der italienischen Station festzittet und somit der Wasserbedarf dort sehr groß ist, konnten die Italiener kein Wasser zur Gondwana-Station, wo wir uns befinden, liefern. Glücklicherweise ist es momentan so warm, dass wir Schmelzwasser sammeln konnten, um in den nächsten Tagen zu betonieren. Das Team ist voll motiviert, auch dank der guten Verpflegung bei weiterhin strahlendem Sonnenschein.

6. Januar: Die letzten beiden Tage hat es leicht geschneit und es war sehr windig. Somit waren die Außenarbeiten speziell für unser Marktschellenberger Stahlbauteam, Josef und Stefan Koll, extrem schwierig. Nun ist das Wetter wieder super und es geht trotz verschiedener kleiner Planabweichungen gut voran. *Kilian Pfeiffer*



Hubschrauber transportieren das Material zur Gondwana-Forschungsstation, dem Arbeitsplatz der Berchtesgadener Truppe.